



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXVIII. Jenner. Ibit homo in domum Æternitatis suæ. Der Mensch wird gehen in das Hauß seiner Ewigkeit. Eccl.12.v.15.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

an Laub und Blüthe einen Überflüß haben / sondern auch schon anfangen / die Früchte ihrer künftigen Seligkeit hervorzuzeigen.

5. Betrachte / daß die obbenante weltliche Weisheit nicht von oben herab kömmt / non est desursum descens; weil selbige völig durch menschlichen Fleiß auff jede erfordernde Nothdurfft kan erworben werden / allermassen sie ein jedweder Mensch / von seiner Geburt an / durch die verderbte Natur bey sich trägt: Hingegen die Weisheit Christi est desursum descens, kömmt von oben herab; dieweil es nicht anders seyn kan / als daß sie vom Himmel kömme / obwohlen wir auch selbige zu fassen / durch menschlichen Fleiß / in etwas mitwirken können. Diese Weisheit ist nicht gegründet auff die verderbte / sondern auff die erlösete Natur / so allbereit / von ihrem leyren Ziel abgewendet war. Dahero ist diese eine hohe / geistliche / und ganz unbewegliche Weisheit / welche Christus selbst auff die Welt gebracht hat. Unigenitus, qui est in sinu Patris, ipse enarravit; Der

Eingeböhrne / welcher in des Vaters Schooß ist / der hats uns erzehlet. Derjenige / welcher seithero die Zungen anderer Menschen / nemlich seiner Apostel / hat aufgelöset / lösete endlich zu eben selbigem Zweck seine eigne Zunge. Et aperiens os suum, er thate seinen Mund auf / und hat angefangen zu sagen: Selig sind die Armen; selig sind die Traurigen; selig sind / welche Verfolgung leiden. Siehe derohalben den unwidertreiblichen Entschluß / welchen du fassen sollst; nemlich / daß du die Weisheit der Welt tapffer von dir werffest / als welche von der Weisheit deines Herrn so weit entfernt ist. Wann du einen haben wilt / der die weltliche Weisheit mit deiner grossen Verwunderung widerleget / so siehe den H. Johannes Chrysostomus; welcher einer unter denen Heiligen ist / so selbige jemahls auff das stattlichste / auff dreyfache Weise widerleget haben / auff welche es möglich ist immer zu thun. Er hat sie auff die beste widerlegt mit der Feder / mit Worten / und mit Wercken.

XXVIII. Jenner.

Ibit homo in domum Aeternitatis suæ.  
Der Mensch wird gehen in das Haus seiner Ewigkeit.  
Eccl. 12. v. 15.

1. Betrachte / daß dieses Haus /  
 in welchem du anigo wohnest /  
 in Wahrheit davon zu reden /  
 nicht dein Haus / sondern viel mehr  
 eine Herberg sey / in welcher du eine  
 kurze Zeit wirst auffbehalten. Es  
 wird nicht lange anstehen / daß deine  
 besten Freunde werden die ersten  
 seyn / so dich geschwind hinaus trei-  
 ben / damit sie von deinem Gestank  
 nicht erfranken mögen. Welches  
 wird dein Haus seyn? Dein Be-  
 gräbniß / welche von denen Rechten  
 selbst genant wird perpetua, im-  
 merwährend; und darffst dich also  
 nicht verwundern / wann sel-  
 bige auch genant wird Domus A-  
 ternitatis, ein Haus der Ewig-  
 keit. In alle Ewigkeit wirst du  
 nicht mehr hervor gehen / einen eini-  
 gen Menschen auff dieser Welt zu  
 besuchen. Du wirst nicht mehr kön-  
 nen sehen deine Benachbarten / deine  
 Eltern / ja so gar auch diejenigen nicht /  
 ohne welche zu leben dir unmöglich  
 vorkömmt. Endlich / so lange wirst  
 du in diesem Haus verbleiben / als  
 lange solches währen wird. Sepul-  
 chra eorum domus illorum in æ-  
 ternum; Ihre Gräber werden  
 ihre Häuser seyn in Ewigkeit.  
 Psal. 48. v. 12. Nur allein wirst du  
 dort heraus gehen / wann die völlige  
 Welt wird zu Grunde gehen / allwo

folglich auch dein Begräbniß wird  
 zerstöret werden / und soltest du auch  
 selbige von einem festen Marmel er-  
 bauet haben / als jener ist / in welchem  
 die Gebeine eines der größten Heil-  
 gen ruhen.

2. Betrachte; obwohl alles /  
 was anigo gesagt worden / wahr ist /  
 so ist doch auch eben dieses Haus /  
 nemlich deine Begräbniß / kein ei-  
 genthümlich Haus. Sie ist nicht  
 dein wahres Haus der Ewigkeit.  
 Dann du wirst nicht darin seyn auff  
 solche Weiß / wie du anigo gehest /  
 sondern allein dein Leichnam wird  
 darin seyn. Ja du wirst auch so gar  
 nicht dahin gehen / sondern getragen  
 werden; da doch alhie gesagt wird:  
 Ibi homo in domum æternita-  
 tis suæ, der Mensch wird in das  
 Haus seiner Ewigkeit eingehen.  
 Dahero wird dein wahrhaftes Haus  
 der Ewigkeit entweder der Himmel  
 oder die Hölle seyn; weil dorten kein  
 anders zu finden ist. Aber wie ein  
 grosser Unterschied ist zwischen diesen  
 Häusern: Wächstest du gerne wis-  
 sen / und mir sagen / was du für ein  
 Haus bekommen wirst? Gott ge-  
 be / daß du nicht Ursach habest / mir  
 zu sagen: Infernus domus mea est;  
 Die Hölle ist mein Haus. Job. 17.  
 v. 13.

3. Betrachte / daß auff's wenigste  
 anigo bey dir stehet / eines aus beyden  
 nach

nach Belieben zu erwehlen. Da-  
 hero wird gesagt: Ibit homo, der  
 Mensch wird gehen; daß ein jeder  
 gehet dorthin / wohin er will. **G**ott  
 nöthiget dich nicht. Dann er sagt:  
 Ecce, do coram vobis viam vitæ  
 & mortis: **S**ehet / ich setze euch  
 vor den Weg des Lebens und des  
 Todes. Hier. 21. Würdest du de-  
 rehalten ein solcher Narr seyn / daß  
 du lieber in die Hölle / als in den Him-  
 mel gehen wölest? Ohne Zweifel  
 nicht. Was thust du aber nicht /  
 damit du verdammt werdest? Wie  
 bemühst du dich nicht? Was über-  
 trügst du nicht? Der halbe Theil  
 der Mühe und Arbeit würde biswei-  
 len genug seyn / den Himmel zu er-  
 werben / welche du / die Hölle zu ge-  
 winnen / ausstehst. Ist es nicht  
 wahr / daß du die Hölle vielmahlen  
 vor deinen Augen siehest offen stehen /  
 und gleichwol / damit du deinem Zorn /  
 Hoffart / Weis / und Unzucht nach-  
 streben könnest / stürzest du dich nar-  
 rischer weis in den höllischen Rachen /  
 eben als wie der Treusch-Fisch in  
 den Schlund der Krotten. Der gro-  
 ße Lehrer der Weisheit sagt: **D**EUS  
 mortem non fecit; impii autem  
 manibus & verbis accerierunt  
 illam. **G**ott hat den Todt nicht  
 gemacht; die Gottlosen aber ha-  
 ven ihn zu sich gerisset mit Hän-  
 den und Worten. Sap. 1. v. 16.

Siehe / was für eine Unsinnigkeit  
 dich zur Verdammniß bringet! Es ist  
 dir nicht genug / auff selbige zu war-  
 ten / sondern du reisset sie auch zu dir.  
 Du reisset sie mit Wercken / und mit  
 Worten. Und siehe / auff was für  
 eine Weise? Wann sonst einer wird  
 angereisset / geschicht solches erstlich  
 mit Worten / und hernach mit Wer-  
 cken; Aber die Gottlosen hingegen  
 pflegen die Verdammniß erstlich mit  
 denen Wercken / und hernach mit  
 Worten an sich zu reissen. Manibus  
 & verbis mit Händen und Wor-  
 ten; nicht / verbis & manibus,  
 mit Worten und Händen. Dann  
 erstlich thun sie Werke / so die Ver-  
 damniß verdienen; nachgehends  
 fangen sie an / aus selbiger gleichsam  
 Blossen zu treiben / darüber zu lachen /  
 und sie in Verachtung zu ziehen. Sie  
 scheuen sich nicht / bisweilen auch zu  
 antworten: Wann ich verdammt  
 werde / so thue es **G**ott. Thut es  
**G**ott? Wann dich **G**ott verdammt /  
 so wird er nichts anders thun / als  
 was du iest wilt / daß er thue: Ibit  
 homo; Der Mensch wird gehen.

4. Betrachte / wann du einmahl  
 in ein so erschreckliches Haus einge-  
 hest / so gehest du nicht mehr daraus.  
 Derentwegen wird selbiges genannt  
 Domus æternitatis, ein Haß der  
 Ewigkeit. Hastu dir niemahls vor-  
 genommen zu erwegen / was eine al-

so angsthafte Ewigkeit in sich halte? Es sind vielerley Weisen / solches zu erwecken. Ich will nur diese vorbringen. Bilde dir ein / du brennest in dem erschrocklichen höllischen Feuer / und Gott ruffe dich unversehens zu sich / sprechend: Wohlan / sey nunmehr erfreuet; dann ich will dich endlich aus diesem Feuer erledigen. Aber / mein Gott / wann wird solches geschehen! Willst du / daß ich innerhalb hundert Jahren daraus erlediget werde? Es ist gar zu wenig. Innerhalb tausend Jahren? Es ist zu wenig. Innerhalb zwey tausend Jahren? Es ist zu wenig. Innerhalb zehen tausend Jahren? Es ist zu wenig. Aufß wenigste innerhalb hundert tausend Jahren? Es ist auch dieses zu wenig. Ich will dich erledigen / wann so viel hundert Jahr werden verlossen seyn / als Tröpflein Wassers in der allgemeinen Sündfluth der Welt gewesen; O hilf Gott! was würdest du auf eine solche neue Zeitung gedencken? Würde deine vorhero empfangene Freude nicht alsobald in ein Trauren verkehrt werden? Und dennoch ist gewiß / daß diese Zeitung die erfreulichste aus allen seyn würde / so ein ieder Verdammter jemahlen haben könnte. Wann schon so viel hundert Jahr werden verlossen seyn / als viel selbige unzählbare Tröpflein Wassers gewesen / so wird doch von der Ewigkeit nichts vergangen seyn. Es wird selbige völlige Zahl vorbey gehen nicht nur einmahl / sondern tausend mahl / und aber tausend und tausend mahl / und wiederum von neuem unauffhörlich andere tausend mahl; und gleichwohl ist die Sache nur noch im Anfang. O erschrockliche Ewigkeit! Wer wird sie jemahlen genugsam verstehen? Und hältst du es nichts desto weniger für kein großes Ubel / wann man selbige in Gefahr sezet? Du empfindest einen Grausen / in Bedenckung desjenigen Feuers / welches über Sodom / gleich einem Regen / gefallen ist. Und gleichwol ist selbiges endlich innerhalb eines kurzen Augenblicks in Aschen verkehrt worden: Subversa est in momento; Sic ward in einem Augenblick umgekehrt. Thren. 4. v. 6. Was wird es dann werden / wann nicht nur ein Regen / sondern ein ganzer Sünd-Fluß des erschrocklichsten Feuers in alle Ewigkeit auff dich fallen wird / ohne einige Hoffnung / daß es dich einmahl verzehre / oder in die Aschen lege; ja so gar ohne einige Hoffnung / in so langer Zeit auch nur einen Augenblick ruhig zu seyn? Und gleichwol ist es also. Es ist den Verdammten in alle Ewigkeit keine Ruhe zugelassen. Lauter Krieg / Krieg. Placet super illum

illum bellum foam; Er wird über  
ihn regnen lassen seinen Krieg.  
Job. 20. v. 23.

5. Betrachte hingegen eben sel-  
bige Ewigkeit in dem Himmel. O  
wie unterschiedlich ist sie! Alldorten  
wird kein Krieg seyn/ so sich auff die  
Haupter der Seeligen ergiesse; Es  
wird seyn ein ewiger Friede/ eine  
ewige Freude/ eine ewige Ergö-  
tzung/ ein ewiges Frolocken. La-  
tina sempiterna super capita co-  
rum; Ewige Freude wird auff  
ihren Hauptern seyn. Ma. 37. v. 10.  
Also werden sie nach und nach in aller  
Zufriedenheit auff das lieblichste ver-  
steht werden/ und niemahlen kein  
Ende finden. Dich aber möchte  
bedüncken/ daß/ nach so viel hundert  
tausend/ und tausend mahl tausend  
Jahren/ endlich solte die Seeligkeit  
selbstem einem verdrißlich vorkom-  
men. Aber es ist nicht also. Sie  
wird allezeit seyn/ als ob sie ganz  
neu wäre. Dahero/ als der H. Jo-  
hannes dieselbe gesehen/ sagte er:  
daß alle Seeligen alldorten gesun-  
gen haben einen gleichsam neuen  
Gesang; cantabant quasi canti-  
cum novum. Dieser Gesang war  
nicht neu/ dieweil eben selbiges alle-  
zeit zum Lobe Gottes gesungen  
wurde; sondern er war gleichsam  
neu/ dieweil er allezeit dergestalt frö-  
lich/ angenehm/ und lieblich gewe-  
Juner.

sen/ als wann er erst angefangen  
hätte. Aus diesem derohalben nicht  
ab/ was es für eine grosse Seelig-  
keit seyn werde/ welche dich allzeit  
erquicket/ allezeit erlustiget/ und doch  
niemahl ersättiget. Ein Gesang von  
dreyen Stunden/ er sey so schön als  
er wolle; eine Mahlzeit/ so einen  
ganzen Tag währet; eine Comödie/  
welche eine ganze Nacht hindurch  
gespielt wird/ erwecken endlich Un-  
gedult: Aber die Seeligkeit ist so  
angenehm/ daß sie nicht würdig wä-  
re/ eine Seeligkeit genant zu werden/  
wann sie auch einen einzigen Augen-  
blick solte auffhören/ oder verkehret  
werden.

6. Betrachte/ wie groß deine  
Nartheit sey; indem zwey also un-  
terschiedliche Häuser der Ewigkeit/  
nemlich der Himmel und die Hölle  
sind/ daß du dich nicht bemühest/ je-  
nes Haus auch mit höchster Mühe  
zu erwerben/ welches unvergleich-  
lich besser ist. Du bearbeitest dich so  
viel/ auff dieser Welt ein Haus zu  
haben/ welches wohl gelegen/ lufftig/  
un von schönen Ausssehen ist/ wiewohl  
du selbiges nicht anders/ als auff ei-  
ne Zeit im Bestand hast; Und wissest  
hingegen ganz keinen Fleiß anwen-  
den/ ein solch Haus zu haben/ in wel-  
chem du wirst müssen in alle Ewig-  
keit wohnen! Ibit homo in do-  
mum eternitatis suæ; Der  
Mensch

Mensch wird gehen in das Haus seiner Ewigkeit. Bey diesen Worten mercke / daß in denenselben die Ewigkeit nicht der Wohnung / sondern dem Wohnenden werde zugeeignet; massen dann nicht gesagt wird: *hic homo in suam domum æternitatis*, der Mensch wird gehen in sein Haus der Ewigkeit; sondern / *in domum æternitatis suæ*, in das Haus seiner Ewigkeit. Damit du aus solchen Worten die Unsterblichkeit der Menschlichen Seele völlig abnehmen mögest. Wann die Ewigkeit zu dem Haus gesetzt wäre /

würde nicht daraus zu schliessen seyn / daß du ewig seyst; Weil aber die Ewigkeit dein eigen ist / so erscheinet unlaugbar / daß du unsterblich seyst. Wahr ist es / daß selbige nicht nur seyn wird ein Haus deiner Ewigkeit / sondern auch ein Haus von deiner Ewigkeit; dieweil diese Worte: *Er wird gehen in das Haus seiner Ewigkeit* / sowohl eines als das andere bedeuten. Und also wil damit gesagt werden / daß du ewig seyst / daß dein Haus ewig sey / und daß du alldorten auch wirst ewig wohnen müssen.

XXIX. Jenner.

Der Heil. Franciscus von Sales.

*Diligere proximum tanquam se ipsum, magis est omnibus holocaustis & sacrificiis.*

Seinen Nächsten lieben / wie sich selbst / ist mehr / dann alles Brand-Opffer und Speiß-Opffer. Marc. 12.

v. 33.

<sup>1.</sup>  
**B**etrachte / daß nicht eine jedwede Wirkung der Gutthätigkeit / welche du deinem Nächsten mit Darreichung der Kleider / mit Hilff / Ergebung / Trost / und andern Liebs-Erzeugungen beweisest / eine solche Wirkung der übernatürlichen Liebe sey / von welcher in obangezogenem Text gemel-

det wird; sondern allein die Gutthätigkeit ist eine solche Liebe / welche du deinem Nächsten aus Liebe Gottes erweistest / welche dir deinen Nächsten dergestalt hat anbefohlen / als wann er deine selbst eigene Person wäre. Diefem nach ist kein Zweifel / daß seinen Nächsten lieben / wie sich selbst / mehr ist / dann alles Brand- und Speiß-Opffer / dieweil